

Alt Kantonsgeometer Armin Buess

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **71-M (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

On voit que le sujet proposé par la commission 7 se situe parfaitement dans l'orientation choisie pour le prochain congrès.

Afin de ne pas trop allonger ce rapport, nous résumerons en quelques lignes ce sujet sur lequel nous reviendrons plus tard.

M. Gastaldi a distribué un premier questionnaire où il remarque que l'on assiste actuellement, dans beaucoup de

pays, à un véritable procès de l'aménagement foncier; d'aucuns mettent en cause la recherche de l'accroissement de la productivité eu égard à ses conséquences nuisibles pour l'équilibre écologique.

M. Gastaldi estime qu'il convient de dépassionner le débat. A cette fin, il propose d'analyser les raisons qui militent en faveur d'un aménagement et d'expliquer la manière dont les solutions sont maîtrisées.

Alt Kantonsgeometer Armin Buess †



Am 20. Januar 1973 ist in seinem Heim in Bern alt Kantonsgeometer Armin Buess im 80. Altersjahr unerwartet gestorben. Als Sohn einer vielköpfigen Familie besuchte er die Schulen in Bern und schloß im Jahre 1912 mit der Realmaturität ab. Da sein Vater schon während der Schulzeit verstorben war, mußte er zum Unterhalt der Familie beitragen. Zugleich fühlte sich der mathematisch begabte Jüngling zum Studium des Ingenieur-Geometers hingezogen. Armin Buess war zeit seines Lebens praktisch und optimistisch veranlagt und fand die für ihn geeignete Lösung des Problems. Er trat in den Dienst des kantonalen Vermessungsamtes und studierte neben seiner Arbeit an der Universität Bern Mathematik und Rechtskunde. Gleichzeitig bereitete er sich auf die theoretische Prüfung für Grundbuchgeometer vor, die er mit Auszeichnung im Jahre 1914 bestand. Trotz Kriegsjahren und militärischer Ausbildung erwarb er 1917 bereits das eidgenössische Geometerpatent, worauf er zum Beamten des kantonalen Vermessungsamtes gewählt wurde. 1945 ernannte ihn der Regierungsrat zum Kantonsgeometer als Nachfolger des damals verstorbenen Werner Hünerwadel. Während seiner Amtszeit von 1917 bis 1962 war Armin Buess in allen Sparten eines Vermessungsaufsichtsbeamten tätig. Er verifizierte Neuvermessungen und Nachführungsarbeiten, er führte verschiedene Sektionen des Triangulationsnetzes 4. Ordnung des Kantons Bern aus und gab bei mancher Gemeinde die Initialzündung für die Entstehung eines neuen Vermessungswerkes. Vor und während des Krieges half er die Güterzusammenlegungen fördern. Im

bernischen Bodenverbesserungsverein war er ein gerngesehenes Vorstandsmitglied. Früh erkannte er auch die Bedeutung der Planung für die Entwicklung im Kanton Bern. Von allem Anfang an wirkte er in der Geschäftsleitung des damaligen Regionalplanungsvereins mit und war nach seiner Pensionierung kurze Zeit technischer Leiter, als dieser Posten verwaist war.

An der Vorbereitung der gesetzlichen Grundlagen für die Erhaltung des bernischen Ortsnamengutes war er maßgebend beteiligt und präsierte von 1945 bis 1963 die kantonale Nomenklaturkommission. Als Delegierter des Bundesrates bereinigte er den zum Teil recht komplizierten Verlauf der Landesgrenze mit Frankreich im Berner Jura. Während fast 20 Jahren wirkte er in Zürich als Experte bei den Lehrabschlussprüfungen für Vermessungszeichner mit. Die Konferenz der kantonalen Vermessungsämter übertrug ihm von 1950 bis 1952 die Leitung der Konferenz. Armin Buess erfreute sich der Wertschätzung bei Kollegen, Freunden und Behörden aller Stufen bis über die Grenzen des Kantons Bern, ja sogar bis über die Landesgrenzen hinaus. Es ist wohl kaum zufällig, daß das Comité permanent der FIG im Jahre 1961 seine Sitzung nach Bern einberief und den Verstorbenen mit der Organisation beauftragte.

Armin Buess war mit Leib und Seele Soldat. Sein größter Stolz war für ihn, der Artillerie anzugehören. Während des letzten Aktivdienstes gehörte er bis 1943 als Artillerie-Nachrichtenchef zum Stab der 3. Division. Nach seiner Ernennung zum Obersten wurde ihm das Kommando des schweren Feldhaubitzenregimentes 24 übertragen. Als Präsident der Winkelried- und Laupenstiftung half er, manche Not von Angehörigen der im Dienst verstorbenen Wehrmänner lindern.

Er war eine Persönlichkeit von Format, die ihre Kraft bei der Erreichung eines abgesteckten Zieles einzusetzen wußte. Für ihn galt nicht nur in der Geometrie, sondern auch im täglichen Leben: Die kürzeste Verbindung zweier Punkte ist die Gerade. Sein offenes, kraftvolles Wesen war verbunden mit einem feinen Humor. Sein Optimismus, seine stets gute Laune wirkte ansteckend auf seine Umgebung. Wo Armin Buess an einem Anlaß teilnahm, herrschte echte Fröhlichkeit, die er mit seiner Gabe des Gesanges noch zu steigern wußte.

Eine große Zahl von Freunden, Kollegen und Behördenvertretern nahm im Krematorium von Bern Abschied. Die Berner Liedertafel, der der Verstorbene während mehr als 50 Jahren als aktiver Sänger Gefolgschaft leistete, sang den Abschiedsgruß.

Ku

Kleine Mitteilungen

Zeichnungen, Aquarelle, Karten und Bergmodelle von Prof. Dr. h. c. Ed. Imhof.

Schweizerisches Alpines Museum Bern, Helvetiaplatz 4, 16. Januar–23. April 1973. – Öffnungszeiten: Mo 14–17, Di–Sa 9–12 und 14–17 Uhr, So 10.30–12 und 14–17 Uhr.

Auf diese Ausstellung wurde bereits im Februar-Heft aufmerksam gemacht. Die gehaltvollen Eröffnungsansprachen der Herren Prof. Grosjean, Bundesrat Tschudi und Prof. Imhof würden es verdienen, in vollem Umfang hier wiedergegeben zu werden. Dies verbietet der beschränkte Platz in unserer Zeitschrift. Die Redaktion legt aber Wert darauf, nochmals kurz auf die Ausstellung hinzuweisen.

Daß jede Karte sich auf eine zuverlässige Vermessung stützen muß, wird von niemand bestritten. Ob die Kartographie eine Wissenschaft oder eine Kunst ist, braucht nicht mehr diskutiert

zu werden; sie wird heute – nicht zuletzt wegen der Bücher und anderer Publikationen von Ed. Imhof – als Wissenschaft anerkannt. Aber Technik und Wissenschaft genügen nicht, um eine gute und namentlich auch anschauliche Karte, die durch ihre Schönheit fasziniert, herzustellen. Der Kartenmacher bedarf dazu neben einer ausgezeichneten graphischen Technik der Fähigkeit, die Landschaft zu sehen und aus dem Geschauten als Künstler ein Kartenbild zu schaffen. Wenn in der Eröffnungsansprache von einem bisher nie erreichten Höhepunkt der schweizerischen, ja vielleicht der Kartographie überhaupt, gesprochen wurde, so beruht dies gerade darauf, daß in Eduard Imhof die Eigenschaften des Ingenieurs, des Wissenschaftlers und des Künstlers in seltenem Maß vereinigt sind.

Das Künstlerische – so scheint es dem Redaktor – kommt nirgends in derart hohem Maße zum Ausdruck wie bei den großmaßstäblichen Reliefs. Nicht ganz so frei in der Gestaltung sind